

Schülerprojekt: Geschichte des sowjetischen Speziallagers Bautzen

Wir freuen uns, dass Sie sich über das Schülerprojekt mit dem weithin unbekanntem Thema "Geschichte des sowjetischen Speziallagers Bautzen" informieren wollen. Die Überlegungen zur Einbettung in den Unterricht erfolgten mit Hilfe des sächsischen Lehrplans und verschiedener Schulbücher.

Inhaltliche und zeitliche Einordnung des Themas:

Nach Kriegsende 1945 begannen die Alliierten auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens mit der Entnazifizierung in Deutschland. In der SBZ entstanden zehn „Speziallager“. Im ehemaligen Gefängnis Bautzen I, dem sogenannten „Gelben Elend“ richteten die Sowjets eines dieser Lager ein. Es wurden aktive Mitglieder der NSDAP, Wirtschaftsführer sowie Militär-, Verwaltungs- und Justizangehörige – viele ohne Gerichtsurteil – interniert. Schon bald entwickelten sich die Lager zum Repressionsinstrument gegen politische Gegner der UdSSR und der SED. Der Anteil der nationalsozialistisch belasteten Häftlinge sank in Bautzen zwischen 1945 und 1949 von ca. 80 % auf 20 % und der Anteil durch Sowjetische Militärtribunale (SMT) verurteilte „antisowjetische Agitatoren“, „politische Banditen“, „Spione“ und „Menschenhändler“ stieg. Laut der sowjetischen Akten starben in Bautzen mehr als 3000 Menschen an Unterernährung und Krankheiten. Bis zur Auflösung der Lager 1950 wurden insgesamt ca. 123.000 Deutsche inhaftiert – davon über 27.000 in Bautzen. Das Speziallager Bautzen wurde nach der Gründung der DDR der Deutschen Volkspolizei übergeben. Bis 1956 sind die meisten Inhaftierten des Speziallagers Bautzen entlassen worden. Die Geschichte der Speziallager verbindet sich mit den Themen: „Der Beginn des Kalten Krieges“, „Die politische Entwicklung in der SBZ“, „SED“ sowie „Stasi und Regimegegner“.

Vorbereitung

Die Schülerinnen und Schüler sollten unbedingt Kenntnisse über den Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen haben. Dazu gehören das Potsdamer Abkommen, die Besatzungspolitik der Alliierten und die Entnazifizierung. Abkürzungen wie NSDAP, HJ, BDM, SS, SA, SBZ, BRD, DDR, SED sollten bekannt sein. Vorinformationen über die Speziallager selbst sind nicht erforderlich.

Besuch der Gedenkstätte

Das Schülerprojekt ist sowohl für Schüler der 10. als auch für die 12. Klasse Fachbereich Geschichte, Ethik und Gemeinschaftskunde konzipiert. Es dauert ca. 3 Stunden. Anhand von Biographien, Objekten und Originaldokumenten erforschen die Schüler in fünf Kleingruppen das Leben im Speziallager. Als Leitfaden dient ein Fragebogen. Die Ergebnisse werden in einer Schlussrunde präsentiert und diskutiert.

Die Gedenkstätte ist ein offener und außerschulischer Lernort. Es ist wichtig für uns, dass der Besuch der Schüler nicht benotet wird. Wir bieten deshalb mit unseren Anregungen zur Nachbereitung eine Möglichkeit, Leistungen zu zensieren.

Nachbereitung

Die Aufzeichnungen der Schüler sind Grundlage der Nachbereitung. Deshalb empfehlen wir, diese einzusammeln und bei Bedarf für jede Gruppe noch einmal zu kopieren. Für Ihre eigenen Notizen können die Lehrer in der Gedenkstätte eine Kopie der fünf Fragebögen sowie Materialien und Anregungen erhalten, die Ihnen bei Nachbereitung behilflich sind. Bei der Entwicklung und Durchführung von längerfristigen Projekten im Fach Geschichte unterstützen und beraten wir zusätzlich gern.

Schülerprojekt: Spitzel hinter Gittern Häftlinge als Inoffizielle Mitarbeiter (IM) der Staatssicherheit

Wir freuen uns, dass Sie sich über das Schülerprojekt „Spitzel hinter Gittern – Häftlinge als Inoffizielle Mitarbeiter (IM) der Staatssicherheit“ informieren wollen. Die Überlegungen zur Einbettung in den Unterricht erfolgten mit Hilfe des sächsischen Lehrplans und verschiedener Schulbücher.

Inhaltliche Einordnung des Themas:

Die Menschen in der DDR wurde systematisch von dem Ministerium der Staatssicherheit überwacht. In den Gefängnissen versuchte die Stasi systematisch, Informationen über Häftlinge - besonders die politischen - zu erhalten. Es wurden gezielt Häftlinge ausgesucht und zur Mitarbeit anstiftet, in dem sie unter Druck gesetzt, mit falschen Informationen überredet oder mit Vergünstigungen bestochen wurden. Bei der Entscheidung zur Mitarbeit als Informeller Mitarbeiter (IM) spielte manchmal die eigene Überzeugung oft aber Unsicherheit und Angst eine Rolle.

Das Schülerprojekt setzt sich mit Zivilcourage auseinander. Ziel ist nicht ausschließlich Sachwissen abzufragen sondern eine persönliche Stellungnahme der Schüler zu provozieren.

Vorbereitung

Die Schülerinnen und Schüler sollten Kenntnisse über die DDR und das politische System haben, sich über die Arbeitsweise und Funktion inoffizieller Mitarbeiter des MfS sowie der Frage "Opfer oder Täter" auseinandersetzen. Abkürzungen wie DDR, BRD, SED, MfS, Stasi und Mdl, IM's sollten bekannt sein. Für eine optimale Vorbereitung empfiehlt sich die Teilnahme an einer Führung durch die Gedenkstätte Bautzen oder die Durchführung des Projekts „Geschichte des Stasi- Gefängnisses Bautzen II“ mehrere Tage oder Wochen vor der Projektdurchführung.

Besuch der Gedenkstätte

Das Schülerprojekt ist für Schüler der 10. bis 12. Klasse Fachbereich Geschichte, Ethik und Gemeinschaftskunde konzipiert. Es dauert ca. 3 Stunden. In fünf Kleingruppen erarbeiten die Schüler anhand originaler MfS-Akten, biographischem Material von IMs im Gefängnis die Beweggründe für eine Mitarbeit bei der Staatssicherheit, das Vorgehen der Stasi zur Gewinnung von IMs und die Auswirkungen der Spitzeltätigkeit auf die Mithäftlinge. An die mündliche Präsentation der Arbeitsergebnisse schließt sich ein Rollenspiel an, in dem die geschichtlichen Fakten vermittelt und die moralischen Dimensionen des Verrats und die Auswirkungen auf das Heute von den Schülern diskutiert werden. Es werden Fragen nach der Motivation der Häftlinge und der eigenen Vorstellungen: "Wie hätte man sich verhalten können? und: Wie würde ich mich verhalten?" gegenüber gestellt. Der Perspektivenwechsel provoziert Überlegungen zu eigenen moralischen und ethischen Maßstäben sowie deren konkreten Formulierung.

Die Gedenkstätte ist ein offener und außerschulischer Lernort. Es ist wichtig für uns, dass der Besuch der Schüler nicht benotet wird. Wir bieten deshalb mit unseren Anregungen zur Nachbereitung eine Möglichkeit, Leistungen zu zensieren.

Nachbereitung

Die Aufzeichnungen der Schüler sind Grundlage der Nachbereitung. Für eine Nachbereitung im Geschichts- oder Ethikunterricht können interessierte Lehrer in der Gedenkstätte eine Kopie der fünf Fragebögen sowie Materialien und Anregungen erhalten, für eine Vertiefung der ethischen Aspekte dieses Projekts (Verrat, Offenheit, Zivilcourage). Bei der Entwicklung und Durchführung von längerfristigen Projekten im Fach Geschichte und Ethik unterstützen und beraten wir zusätzlich gern.

Bildungsangebot

4. Zeitzeugenbüro

Hier sind persönliche Unterlagen und biographische Materialien ehemaliger Häftlinge archiviert.

Schülerprojekte

In Kleingruppen erschließen sich die Schüler mit Hilfe von Dokumenten, Verordnungen, Fotos und Häftlingsschilderungen die Inhalte des jeweiligen Themas selbstständig. Ein Fragebogen bietet eine Orientierungshilfe bei der Arbeit mit dem Material und für die anschließende Präsentation der Ergebnisse. Die Erkenntnisse stellen sich die Schüler gegenseitig in Form von Vorträgen, Führungen und Rollenspielen vor. Die Projekte 1 bis 4 und 6 dauern jeweils ca. drei Stunden, das Projekt 5 läuft über drei Tage. Alle Schülerprojekte sind von 9 bis 13 Klasse der allgemeinbildenden Schulen geeignet. Das Schülerprojekt 6 ist speziell für Schüler der Klassenstufe acht konzipiert. Historische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt. Interessierten Lehrern stehen für die Nachbereitung und Vertiefung der Projekte Arbeitsmaterial zur Verfügung.

1. Politische Haft im Nationalsozialismus (1933-1945)

Fünf Gruppen erarbeiten Schicksale von Häftlingen, die vom NS-Regime aus politischen und religiösen Gründen in Bautzen inhaftiert wurden. Anhand von Gesetzen und zeitgenössischen Dokumenten setzen sich die Schüler mit der Auflösung der Gewaltenteilung in der NS-Diktatur auseinander.

2. Geschichte des sowjetischen Speziallagers Bautzen (1945-1956)

Briefe, Dokumente und Berichte der Häftlinge erzählen von Hunger, Kälte und Isolation der Speziallagerhäftlinge. Anhand von fünf Biografien erfahren die Schüler, was ein sowjetisches Speziallager war, wer in Bautzen inhaftiert war und wie das Lagerleben organisiert wurde. Zusätzlich können sie persönliche Gegenstände der Häftlinge in der Ausstellung sehen.

3. Geschichte des Stasi-Gefängnisses Bautzen II (1956-1989)

An konkreten historischen Orten erschließen die Schüler sich die Geschichte der Haftanstalt Bautzen II. Sie erfahren, wie die Stasi in Bautzen II arbeitete und warum die Inhaftierten von der DDR-Regierung politisch verfolgt wurden. Die neuen Einblicke teilen sich die Schüler in einer gegenseitigen Führung durch das Haus mit.

4. Spitzel hinter Gittern – Häftlinge als Inoffizielle Mitarbeiter (IM) der Staatssicherheit

Warum arbeiten Häftlinge bei der Staatssicherheit mit? Dieser Frage gehen die Schüler anhand von MfS-Akten nach. Sie erfahren, wie die Stasi Spitzel geworben hat und welche Folgen die Spitzeltätigkeit für die Mithäftlinge hatte. An die Präsentation der Arbeitsergebnisse schließt sich ein Rollenspiel an, in dem die moralischen Dimensionen des Verrats und die Auswirkungen auf die Gegenwart von den Schülern diskutiert werden. Im Vorfeld empfiehlt sich die Teilnahme an einer Führung durch die Gedenkstätte Bautzen.

5. Friedliche Revolution in Bautzen (1989/1990)

In dem dreitägigen Projekt setzen sich die Schüler vor Ort forschend mit der Zeit der Wende in Bautzen auseinander. Sie recherchieren in der ehemaligen Haftanstalt Bautzen II, dem Stadtarchiv, der evangelischen Kirche, dem Stadtmuseum, der Sächsischen Zeitung, dem Sorbischen Museum und der Stadtbibliothek. Anhand verschiedener Quellen erhalten sie einen Einblick in die Geschichte der DDR und die Ereignisse von 1989/1990. Durch Zeitzeugeninterviews, Umfragen und einen Film werden sie auch mit persönlichen Meinungen und Erinnerungen konfrontiert. Fragen nach den Folgen der Friedlichen Revolution auf politischer Ebene und im Alltag der Bautzener stehen im Mittelpunkt der Diskussion.